

Durch die theologischen Erläuterungen des historischen Ablaufs behält das Buch nämlich trotz der kritisierten Elemente seinen Wert.

Hamburg

Frank Golczewski

\* Diese Rezension erschien auch in: sehpunkte (www.sehpunkte.de).

## Anzeigen

*Aspekte der politischen Kommunikation im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts.* (Historische Zeitschrift, Beih. N.F. 39.) Hrsg. von Luise Schorn-Schütte. Oldenbourg Verlag, München 2004. VII, 386 S. (€ 69,80.) – Die in erster Linie auf der Basis west- und südeuropäischer Beispiele sowie der Reichsforschung argumentierenden Beiträge des vorliegenden Sammelbandes bieten eine Weiterentwicklung und Verbindung angloamerikanischer Konzepte einer historischen Semantik (John G.A. Pocock, Quentin Skinner) mit der deutschsprachigen Kommunikations- und Begriffsforschung (Niklas Luhmann, Reinhart Koselleck). Der Ansatz einer „politischen Kommunikation“ möchte die politischen Begriffe und Semantiken der Frühen Neuzeit kontextabhängig untersuchen, wobei dies nach Ansicht der Autoren insbesondere für konsensgestützte Herrschaftsstrukturen sinnvoll erscheint. Im Vordergrund stehen deshalb Konzepte und Praktiken eines frühneuzeitlichen *res publica*-Verständnisses, die u.a. anhand der Beispiele frühneuzeitliche deutsche Stadt, der deutschen und schottischen Rezeption der „Politica“ des Johannes Althusius sowie der Verbindung zwischen schweizerischen und niederländischen bzw. niederländischen und deutschen Republikanismus-Vorstellungen nachgezeichnet werden. Für die frühneuzeitliche Ostmitteleuropaforschung bieten das gesamte Konzept wie die Einzelstudien zahlreiche Ansatzpunkte, lassen sich doch die Begrifflichkeit und Praxis der ostmitteleuropäischen Ständegesellschaften wiederholt anhand von Schlüsselbegriffen einer „*res publica mixta*“ bzw. „*monarchia mixta*“ interpretieren. Anhand der Dichte der ostmitteleuropäischen *res publica*-Diskussion, die ja bekanntlich dem polnisch-litauischen Staatswesen (*Rzeczpospolita*) sogar ihren Namen gab, bieten sich solche Ansätze auch für die Großregion an. Ausgeführt wird dies (leider) nur an einem Fall, indem Michael G. Müller anhand des polnisch-litauischen Beispiels die Verschränkung von konfessionspolitischer Toleranz und politischer Konsenssysteme demonstriert. Der mit einem Personen-, Orts- und Sachregister ausgestattete Sammelband könnte als Vorbild für einen Neuanlauf einer frühneuzeitlichen Geistesgeschichte Ostmitteleuropas dienen.

Lüneburg

Hans-Jürgen Bömelburg

Jerzy Holzer: *Dwa stulecia Polski i Europy. Teksty pisane w różnych porach wieku.* [Zwei Jahrhunderte Polens und Europas. Texte aus verschiedenen Lebensaltern.] Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk. Poznań 2004. 521 S. – Mit Jerzy Holzer legt hier einer der profiliertesten polnischen Historiker eine Auswahl seiner Aufsätze und Essays aus über vier Jahrzehnten vor. Die Gliederung in einzelne thematische Abschnitte zeigt das breite Interessenspektrum des Vf.s. Da neben fachhistorischen Arbeiten auch zahlreiche publizistische Wortmeldungen abgedruckt sind, wird deutlich, daß H. nicht nur ein hervorragender Kenner der polnischen wie der europäischen Geschichte des 19. und vor allem des 20. Jhs., sondern als kritischer Intellektueller auch ein scharfsinniger Kommentator aktueller Ereignisse ist. Das Themenspektrum reicht von Fragen der geopolitischen Lage Polens über die Betrachtung der autoritären und totalitären Systeme in Europa im 20. Jh. hin zu einer genauen Analyse von Sozialismus und Kommunismus. Bei letzterer beeindruckt H. einerseits durch analytische Schärfe und hohes Abstraktionsniveau wie etwa in dem Beitrag „Kommunismus“, der ein Nachdruck aus der renommierten *Encyclopedia of Social and Behavioral Sciences* ist. Zugleich bringt er dem Leser gleich in mehreren Beiträgen die Spezifik des sozialistischen Experiments und dessen Scheitern

in Polen nahe. Aus dem mit „Politische Kultur und Moral“ überschriebenen Themenblock sind für den deutschen Leser vor allem die Beiträge zum 8. Mai 1985 sowie zur historiographischen und moralischen Bewertung der Vertreibung der Deutschen interessant. Generell nimmt die Betrachtung des deutschen Nachbarn großen Raum im Werk des Vf.s ein. H. erörtert dabei so unterschiedliche Themen wie die Rezeption deutscher Modelle politischer und gesellschaftlicher Organisation in Polen seit dem 19. Jh., die deutsch-polnischen Beziehungen im Ersten Weltkrieg, den deutschen Historikerstreit der 1980er Jahre oder die Haltung der deutschen Außenpolitik gegenüber Rußland. Ebenfalls umfangreich wird die Geschichte der unabhängigen Gewerkschaft „Solidarität“ behandelt, als deren Chronist H. dem westlichen Publikum schon seit Mitte der 1980er Jahre bekannt war. Nicht zuletzt entdeckte der Vf. früh die Bedeutung der Juden in und für die polnische Geschichte, was sich in mehreren Beiträgen widerspiegelt, die sich u.a. mit Fragen der Akkulturation seit dem späten 18. Jh. und dem Phänomen des Antisemitismus vor allem in der Zweiten Republik beschäftigen, die ein weiterer zentraler Forschungsgegenstand im Werk des Vf.s ist. Insgesamt stellt der Band ein faszinierendes Kaleidoskop der Geschichte Polens im Europa der letzten beiden Jahrhunderte dar.

Bochum

Claudia Kraft

*James F. Brown: The Grooves of Change. Eastern Europe at the Turn of the Millennium. Duke University Press. Durham; London 2001. XVI, 276 S., 5 Ktn.* – Man ist versucht, den Titel des Buches – eine von Lord Tennyson entlehnte Methapher, der 1830 irrtümlich annahm, die Eisenbahn laufe in Rinnen – in der zweiten Bedeutung des Wortes ‚groove‘ (eingefahrene Routine) zu interpretieren: Der Autor zeigt eindringlich, wie die vormalig sozialistischen Staaten Ostmittel- und Südosteuropas sich nach der Wende alsbald auf den historisch unterschiedlich geprägten Pfaden bewegten, die nach dem Zweiten Weltkrieg verlassen worden waren. Daß dabei die geschichtliche Tiefe und – zuweilen auch – Genauigkeit in den Erläuterungen fehlt, ist wohl dem Überblickscharakter des Buches geschuldet. Immerhin leistet es eine Zusammenschau der innen- und außenpolitischen, der ökonomischen und sozialen sowie der ethnischen Probleme von 14 Staaten und bemüht sich, eine Einschätzung zukünftiger Entwicklungen zu geben. Wer eine knappe Übersicht aus der US-amerikanischen Distanz („*American influence in Eastern Europe is one of this book's main themes.*“ S. 229) sucht, wird dieses Buch als eine interessante Lektüre empfinden.

Marburg/Lahn

Karl v. Delhaes

*Nähe und Ferne. Deutsche, Tschechen und Slowaken. [Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung.] Hrsg. von der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Red. Anne Martin. Edition Leipzig. Leipzig 2004. 176 S., zahlr., überw. farb. Abb.* – Dieser lesenswerte Sammelband stellt das Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung dar, die bis zum 10. Oktober 2004 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig zu sehen war. In sechzehn Beiträgen wird das Verhältnis zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken unter die Lupe genommen, wobei ein zeitlicher Bogen von 1918 bis heute gespannt wird. Autoren sind nicht nur namhafte Historiker, sondern auch Politiker und Journalisten. Unter dem Titel „Im Herzen Europas“ gibt Hans Lemberg eingangs einen Überblick über die Verflechtungen deutscher, böhmischer und habsburgischer Geschichte bis 1918 (S. 13-21); es folgt ein Beitrag von Jiří Pešek zur Gründung der Tschechoslowakei 1918 (S. 23-31). Weitere Aufsätze haben die Prager Multikulturalität, die deutsche Emigration in der Tschechoslowakei, die Zerschlagung und Besetzung der Tschechoslowakei sowie die Problematik der Beneš-Dekrete zum Thema. Drei Beiträge befassen sich mit den Beziehungen zwischen der BRD und der Tschechoslowakei sowie zwischen der DDR und der Tschechoslowakei, besonders hervorzuheben ist dabei der Aufsatz zu den kulturellen Beziehungen von Hans-Peter Riese (S. 89-99). Das Jahr 1968 wird von zwei Autoren behandelt, wobei Sibylle Plogstedt einen interessanten persönlichen Erlebnisbericht liefert (S. 123-131). Nach Beiträgen zur samtenen Revolution und zum deutsch-slowakischen Verhältnis folgen drei kritische Essays zur Problematik der deutsch-tschechischen Beziehungen nach 1989. Der Band enthält zahlreiche Abbildungen und ist mit Kurzbiographien der Autoren versehen. Er wendet sich in erster Linie an den mit dieser The-